

# Informationsbrief Ökologischer Landbau Mittel- und Osteuropa

NO. 30

FEBRUAR 2012

## Avalon

Wir fördern nachhaltige  
ländliche Entwicklung in  
ökologisch sensiblen  
Anbauregionen.  
Tel: +31 515 331955  
Fax: +31 515 331980

[office@avalon.nl](mailto:office@avalon.nl)  
[www.avalon.nl](http://www.avalon.nl)

## EkoConnect

Internationales Zentrum für  
den Ökologischen Landbau  
Mittel- und Osteuropas e.V.  
Phone: +49 351-20 66 172  
Fax: +49 351-20 66 174

[info@ekoconnect.org](mailto:info@ekoconnect.org)  
[www.ekoconnect.org](http://www.ekoconnect.org)

## Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen unseren 30. Infobrief präsentieren zu können. Durch die Rückmeldungen von Ihnen unseren geschätzten Leser wissen wir, dass der Infobrief inzwischen eine verbreitete Leserschaft gefunden hat und dass die Inhalte auch häufig in andere Informationsangebote (z. B. Newsletter und Webseiten) übernommen werden. Wir freuen uns, damit einen Beitrag zur dynamischen Entwicklung des Bio-Marktes in Europa und vor allem in Mittel- und Osteuropa leisten zu können.

Und die verstärkte Entwicklung in Richtung einer ökologisch ausgerichteten Landwirtschaft ist tatsächlich erfreulich: beispielsweise hat sich die Anzahl der Lebensmittelhersteller in Lettland allein im letzten Jahr auf 62 verdoppelt. In der gleichen Zeit sind die Bio-Umsätze auf dem tschechischen Bio-Markt um 20 % und auf dem polnischen um 25% gestiegen und hat sich die ökologisch bewirtschaftete Fläche in der Türkei um mehr als 40 % auf über 500.000 ha erhöht. In dieser Ausgabe des Infobriefs finden Sie in diesem Zusammenhang zwei inspirierende Beiträge zur Marktentwicklung in der Ukraine. Es gab jedoch auch sehr unerfreuliche Nachrichten: der Betrugsskandal um die Umetikettierung von Bio-Produkten aus Italien führte uns vor Augen, dass wir die Weiterentwicklung von Qualitäts- und Sicherheitssystemen weiter vorantreiben müssen.

In dieser Ausgabe geben wir eine Übersicht über aktuelle Forschungsergebnisse zum Gesundheitsmanagement bei der Aufzucht von Bio-Schweinen. Weiterhin finden Sie aktuelle Informationen zum Bio-Markt in der Ukraine und der Slowakei. Wir berichten über die Erfolgsgeschichte des größten ukrainischen Verarbeiters und stellen Ihnen zwei internationale Projekte auf dem Gebiet der Netzwerkarbeit und dem Bio-Einzelhandel vor.

An dieser Stelle möchten wir ein großes „Dankeschön“ an unsere freiwilligen Übersetzer übermitteln. Sie ermöglichen es uns, den Infobrief an ca. 11.000 Leser in zehn Sprachen und in 70 Länder zu versenden. Wir möchten auch unseren Lesern für Ihr Feedback danken und sind dankbar für weitere Rückmeldungen, Vorschläge und Kommentare zu unseren Themen und Übersetzungen. Ihre Meinung interessiert uns sehr – also schreiben Sie uns ([redaktion@ekoconnect.org](mailto:redaktion@ekoconnect.org))! Nun wünschen wir Ihnen erstmal viel Freude beim Lesen!

Gatis Gaics, Bernhard Jansen (EkoConnect) & Martien Lankester (Avalon)

\* \* \* \* \*

## Inhalt

1. Projekt zur Stärkung des Bio-Einzelhandels in Südost-Europa
2. Neue Forschungsergebnisse zum Gesundheitsmanagement von Bio-Schweinen
3. Ökologischer Landbau und Öko-Markt in der Slowakischen Republik
4. Die ersten Schritte zur Bio Milch- und Biofleischerzeugung im großem Maßstab auch in Mittel- und Osteuropa?
5. Neue internationale Netzwerkplattform "Beste Vorgehensweisen in Ökolandbau und Lebensmittelindustrie"
6. Starkes Wachstum der verarbeitenden Industrie durch die steigende Nachfrage nach biologischen Produkten in der Ukraine
7. EthnoProduct bringt als erster ukrainischer Lebensmittelproduzent Bio-Milch und Bio-Honig in Supermarktreale
8. BioFach 2012: Mehr als eine Weltleitmesse
9. Organic Marketing Forum 2012 kooperiert zum ersten Mal mit BioFach
10. Internationale Konferenz zur Entwicklung des Ökolandbaus in Ländern Zentral- und Osteuropas sowie Zentralasiens
11. Veranstaltungskalender

## 1. Projekt zur Stärkung des Bio-Einzelhandels in Südost-Europa

Mit der Entwicklung des Ökomarktes, der steigenden Anzahl von Öko-Produzenten und Verarbeitungsbetrieben sowie des wachsenden Interesses bei Konsumenten erlangt die Ausbildung von Führungskräften und Verkäufern immer größere Bedeutung. Im Rahmen des Projektes „E(co)-Qualify“ arbeiten neun Partner an der Anpassung und dem Transfer westeuropäischer Erfahrungen zur Ausbildung im Bio-Einzelhandel in Bulgarien, Griechenland, Rumänien und der Türkei.



Diese Initiative repräsentiert die dritte Phase des Projektes „E(co)-Qualify“. Während der vorangegangenen beiden Projektphasen wurde von 20 Partnern aus zehn Ländern ein umfassendes [Qualitätssicherungssystem](#) („Quality Assurance System“, nachfolgend „QAS“) entwickelt, um die Ausbildung und Weiterbildung im europäischen Bio-Einzelhandel voranzubringen. In der dritten Projektphase „E(co)-Qualify III“ werden die Ergebnisse in Länder transferiert, die während der ersten beiden Phasen noch nicht von den Projektergebnissen profitieren konnten. Das Gesamtprojekt wird vom EU-Programm für lebenslanges Lernen „Leonardo da Vinci“ finanziert.

Die Leadpartnerschaft und Projektkoordination der dritten Projektphase übernimmt die [Universität Thessalien](#) in Griechenland. Mit der [Organic Retailers Association \(ORA\)](#) (Wien) und dem [Institut Equalita](#) in Köln bringen zwei weitere Wissensträger ihre Erfahrungen, Ansichten und Ergebnisse mit ein. Insgesamt tragen neun Partner aus sechs Ländern zum Wissenstransfer und zur Ausbildung bei, inklusive 3 Ausbildungs- und Trainingsanbieter.

Die Antragstellung für das Gesamtprojekt erfolgte bereits im Oktober 2009 und nahm ca. zwölf Monate Vorbereitung in Anspruch. Die dritte Projektphase „E(co)-Qualify III“ begann im Oktober 2010 und wird voraussichtlich im Oktober 2012 zum Abschluss kommen. Während der Projektlaufzeit sind fünf Treffen der Projektpartner vorgesehen. Die Kernaufgaben umfassen die Analyse der gegenwärtigen Situation des Bio-Einzelhandels, Erprobung, Anpassung, Erstellung der Endversion des „QAS“ und dessen Verbreitung unter Anbietern der Aus- und Weiterbildung, Verbänden, politischen Entscheidungsträgern, Unternehmen, sowie weiterer interessierter Interessenvertreter des Bio-Einzelhandels in Bulgarien, Griechenland, Rumänien und der Türkei. Für diese südeuropäischen Länder wird der Bedarf an Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen im Bio-Einzelhandel insbesondere hinsichtlich der Punkte Zertifizierung, Akkreditierung, Bestimmungen und Lizenzen als besonders hoch eingeschätzt. Das Gesamt-Budget des Projektes beträgt ca. 350.000 Euro und wurde zu 75% durch das „Leonardo da Vinci“-Programm gefördert.

Welcher praktische Nutzen ist zu erwarten? Die Aus- und Weiterbildungsträger in Bulgarien, Griechenland, Rumänien und der Türkei erlangen die Möglichkeit das „QAS“ in den täglichen Bildungsbetrieb zu implementieren und können auf diesem Weg Wissen zum Marketing von Bio-Produkten auf direktem Weg an den Bio-Einzelhandel weitergeben.

Weiterhin bietet das Gesamtprojekt „E(co)-Qualify“ eine EDV-gestützte Plattform zur Weiterbildung von Akteuren der Bio-Vermarktungskette, die zukünftig zu einem umfassenden „E-Learning-System“ ausgebaut wird.

Autor: Gatis Caics, EkoConnect mit Unterstützung von Dr. Vladislav Popov (Das Eurocenter - Land und Umwelt, Bulgarien) und Dr. Mariana Ivanova ([Universität der Agrarökonomie und Landesentwicklung](#), Bulgarien). Übersetzung aus dem Englischen durch Nils Feske

\* \* \* \* \*

## 2. Neue Forschungsergebnisse zum Gesundheitsmanagement von Bio-Schweinen

Die Vermeidung von Parasiten, Infektionskrankheiten und haltungsbedingter Erkrankungen in der Tierhaltung ohne Zuhilfenahme von präventiven allopathischen Medikamenten stellt seit jeher eine große Herausforderung für Bio-Bauern dar. In diesem Beitrag werden Ihnen einige Ergebnisse des *Core Organic-Projektes* „CorePig“ vorgestellt. Als ein wesentliches Projektergebnis wurde von der Expertengruppe „CorePig“ der technische Leitfaden „Bioschweinehaltung in Europa – Tierhaltungssysteme und Gesundheitsmanagement“ entwickelt. Der Leitfaden wurde vom [Forschungsinstitut für biologischen Landbau \(FiBL\)](#) in Form von Merkblättern veröffentlicht und bündelt Informationen zur Gesunderhaltung von säugenden Sauen, Saugferkeln und Absetzferkeln.



Foto: Gatis Caics, EkoConnect

**Haltung.** Eine artgerechte Haltung ist eine der essentiellen Faktoren in der Schweinehaltung. Nach der EU-Öko-Verordnung sollte laktierenden Sauen mindesten 10m<sup>2</sup> zur Verfügung stehen (davon mindestens 2.5 m<sup>2</sup> Auslauf). Bio-Absetzferkel müssen in einer warmen und isolierten Behausung mit Auslaufmöglichkeit untergebracht werden. Frisch abgesetzte Ferkel unterliegen aufgrund der Trennung von der Mutter bzw. von mütterlicher Milchversorgung und Pflege, einer neuen Umgebung und häufig auch neuer Sozialisierung mit anderen Ferkeln erhöhten Stress. So treten bei Absetzferkeln besonders häufig Durchfallerkrankungen als Ursache für gesundheitliche Probleme auf. Je mehr Platz den Absetzferkeln zur Verfügung steht, desto weniger kommt es zu Aggressions- und Stressreaktionen der Tiere und umso gesünder sind sie. Es ist wichtig, Ferkel in Gruppen mit vergleichbarem Gewicht zu halten oder Würfe zusammenzuhalten. Kleinere und schwächere Ferkel sollten separat aufgestellt werden, um ihnen den konkurrenzfreien Zugang zu Futter, Wasser und dem Nestbereich zu ermöglichen. Aus den gleichen Gründen sollten kranke Individuen in einer separaten Kranknbucht untergebracht werden.

Zur Vermeidung von Gesundheitsrisiken bei Sauen beträgt die untere bzw. obere kritische Temperatur für die Unterbringung auf Stroh normalerweise ca. 7 °C bzw. 26 °C für laktierende Sauen und 12 °C bzw. 31°C für trocken stehende Sauen. Hitzestress stellt dabei eher ein Problem für laktierende Sauen dar, da diese im Zusammenhang mit der Milchproduktion einen hohen Futterumsatz und damit auch eine hohe Stoffwechselaktivität aufweisen, während abgesetzte Sauen aufgrund ihres niedrigerem Stoffumsatzes eher anfällig für Kältestress sind. Die Bereitstellung von Schatten, Suhlen oder Duschen kann dazu beitragen, Hitzestress zu vermeiden, während Hütten, überdachte Liegeflächen und ausreichend Stroh als Einstreu möglichem Kältestress vorbeugen. Bei der Haltung von Ferkeln kann eine kalte Umgebung durch zusätzliche Wärmeerzeugung mit Wärmelampen oder Fussbodenheizungen vermieden werden. Bei unisoliertem Untergrund sollte eine flächendeckende trockene Strohschicht vorhanden sein.

**Abferkeln und Laktation.** Um ein problemloses Abferkeln zu ermöglichen, sollte genügend Platz, ein Rückzugsbereich und Bewegungsmöglichkeit sowie genügend Stroh und Ballaststoffe für die Sauen vorhanden sein. Es ist wichtig, dass ein Eingreifen während des Geburtsverlaufs nicht zu früh stattfindet und das Hygienestandards (saubere Hände bzw. lange Einmalhandschuhe) eingehalten werden. Die Geburtsüberwachung und das Eingreifen während der Geburt verhindert ein mögliches Ersticken der Ferkel durch Entfernen der Fruchtblase um die Rüsselscheibe und ein Auskühlen der Ferkel durch Abtrocknen und Ablegen unter die Wärmelampe. Ferkel können bei verzögertem Abferkeln aus dem Uterus entfernt und eine ausreichende Kolostrumversorgung kann sichergestellt werden. Aber ein unsauberes Eingreifen kann Infektionen verursachen, die wiederum MMA (*Mastitis-Metritis-Agalaktie*) und Fruchtbarkeitsstörungen auslösen können. Während des Abferkelns und in der ersten Woche der Laktation besteht für die Sauen das höchste gesundheitliche Risiko, wie z.B. Scheidenausfluss oder MMA. Es ist entscheidend, diese Erkrankungen so früh wie möglich zu erkennen und zu behandeln.

Die Ursachen für die Mortalität von neu geborenen Ferkeln sind vor allem in Erdrücken durch die Mutter sowie Schwäche und Hunger. Zu große Würfe sind eine Hauptursache für das Sterben von Ferkeln, da diese mit einer längeren Abferkeldauer, niedrigeren Geburtsgewichten, reduzierter Kolostrumaufnahme und Milchmenge pro Ferkel, sowie einer für die Wurfgröße unzureichende Anzahl funktionierender Zitzen und damit höherer Erdrückungsgefahr beim Säugen einhergehen. Die Sterblichkeit erhöht sich auch, wenn Ferkel sich aufgrund kühler Bedingungen näher an die Sau legen und damit einem höheren Erdrückungsrisiko ausgesetzt sind. Um die Ferkelsterblichkeit niedrig zu halten, ist es notwendig gut strukturierte Abferkelbuchten mit genügend Platz (mindestens 2,2 x 2,2 m Liegefläche) bereitzustellen und spezielle Vorkehrungen zu treffen um das Erdrücken zu minimieren. Es wird dazu geraten, zu große Würfe kurzzeitig zu trennen indem die stärkeren, früher geborenen Ferkel, die bereits in einer warmen Umgebung gesäugt wurden für eine Stunde in ein beheiztes Ferkelnest zu sperren, um es den schwächeren Ferkeln zu ermöglichen ohne Konkurrenz zu saugen. Eine andere Möglichkeit ist, die schwersten Ferkel einem anderen Wurf zuzuteilen. Auf diesem Weg kann die Wurfgröße mit der Anzahl funktionsfähiger Zitzen ausgeglichen werden. Im Einzelfall ist es notwendig, den Wurf aufzuteilen, wobei die Ferkel mit hohem Geburtsgewicht versetzt werden.

Für Bio-Sauen ist generell eine längere Säugezeit vorgesehen (nach EU-Verordnung mindestens 40 Tage, in einigen Ländern sogar bis zu acht Wochen), als in der konventionellen Produktion (3-5 Wochen). Dies erfordert eine Ration für säugende Sauen mit hohem Nährstoff- und Energiegehalt, sowie einer hohen Proteinverdaulichkeit. Nicht alle notwendigen Komponenten sind jedoch in genügender Menge in Bioqualität verfügbar. Die Milchproduktion während der Säugezeit verläuft schwankend: die maximale Menge wird in der dritten und vierten Laktationswoche erreicht, danach reicht die produzierte Menge wahrscheinlich nicht aus, um eine ausreichende Nährstoffversorgung für das Aufwachsen der Ferkel zu gewährleisten. Idealerweise sollten säugende Ferkel schon ab der ersten Woche Zugang zu einem den Bedürfnissen der Jungtiere angepassten Futterkrippe haben, da die mütterliche Nahrung wahrscheinlich nicht an die speziellen Nahrungsansprüche der Ferkel angepasst ist. Der Futterbereich für Ferkel muss dabei so beschaffen sein, dass die Sau nicht an die Futterquelle herankommen kann. Die Fütterung der Ferkel in der Nähe der Sau kann dabei für wichtige Lernprozesse förderlich sein.

**Futter und Wasser.** Eine Wasserversorgung der säugenden Ferkel ist von Beginn an notwendig und sollte in Trögen oder Schalentränken angeboten werden, so dass ein normales Trinkverhalten möglich ist (Nippeltränken sind nicht zu empfehlen). Die Aufnahme von Wasser steigert den Appetit der Ferkel und ist auch im Fall von Durchfallerkrankungen hilfreich. Eine ausreichende Versorgung von sauberem Wasser ist vor allem unter warmen Bedingungen sowie am Ende der Säugezeit (vier Wochen und älter) von großer Bedeutung, da die Milchproduktion der Sau dann beginnt nachzulassen, während der Flüssigkeitsbedarf der Ferkel gleichzeitig ansteigt. Für Absetzferkel ist es ratsam, die Futterrationen Schritt für Schritt an die neuen Bedingungen anzupassen, da unbekannte bzw. sich verändernde Nahrung von Absetzferkeln nur zögerlich aufgenommen wird und die Verdauung beeinträchtigen kann. Hinsichtlich der Wasserbereitstellung für Sauen sollte eine Durchflussgeschwindigkeit von 2-3 Liter pro Minute gewährleistet werden. Das Futterregime ist den entsprechenden Bedürfnissen abferkelnder Sauen anzupassen.

**Gesundheit und Hygiene.** Eine eingehende Beobachtung der Sauen, Saug- und Absetzferkel erhöht die Chancen einer Früherkennung und dem frühzeitigen Eingreifen im Falle von Gesundheitsproblemen. Frühe Anzeichen für Krankheiten von Absetzferkeln sind beispielsweise hängende Schwänze, eingefallene Flanken, weicher Kot oder allgemeines Unwohlsein. Eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung und Trocknung der Ställe vor der Neubelegung mit Absetzferkeln ist essenziell, um während der Mast das Risiko einer Infektion mit parasitären Erkrankungen (Schweinespulwurm *Ascaris suum*, Schweinepeitschenwurm *Trichuris suis* u. a.) zu verringern, deren Larven durch Eihüllen geschützt sind. Weiterhin ist es wichtig, die Liegefläche und Kotecke der Tiere zu trennen.

Der von FiBL veröffentlichte technische Leitfaden umfasst zwölf Seiten und beinhaltet einen Überblick über die wichtigsten Forschungsergebnisse. Die Publikation kann kostenlos in [englischer](#), [deutscher](#), [schwedischer](#) und [französischer](#) Sprache heruntergeladen werden.

Autor: Gatis Caics, EkoConnect in Anlehnung an das Merkblatt "Bioschweinehaltung in Europa – Tierhaltungssysteme und Gesundheitsmanagement" von Barbara Früh (FiBL), Übersetzung aus dem Englischen durch Nils Feske

\* \* \* \* \*

### 3. Ökologischer Landbau und Öko-Markt in der Slowakischen Republik

**Während sich die Slowakei nach außen exportorientiert gibt, hat sich auch im Land selbst ein Markt für Gesundheits- und Bioprodukte entwickelt. Zusammenfassung einer Studie von EkoConnect.**

Nach dem EU-Beitritt der Slowakei 2004 erfuhr der ökologische Landbau dort ein rasantes Wachstum. Die Anzahl Öko-Betriebe hat sich seit dem EU-Beitritt von 127 (2004) bis auf 486 (2010) erhöht. 2010 waren 9% der Landwirtschaftsfläche Öko bewirtschaftet (144.000 ha). Dauergrünland bedeckt 2/3 der gesamten Öko-Fläche. Der Rest ist Ackerland, über 50% zur Futterproduktion, gefolgt von der Getreideerzeugung (ca. 1/3), nur 1% sind Dauerkulturen. Während die mittlere Durchschnittsgröße slowakischer Bio-Betriebe 296 ha ist, gibt es einige große Öko-Betriebe mit mehreren tausend Hektar Fläche, die vor allem Getreide anbauen. Weizen, Roggen, Gerste und Dinkel sind die wichtigsten Kulturen im Ackerbau; Erbsen, Sonnenblumen, Buchweizen, Hafer, Kartoffeln und Futtergetreide spielen jedoch ebenfalls eine Rolle. Im Gemüsebau stehen Spargel, Möhren, Pastinaken und Rote Bete im Vordergrund: hier ist der Vertragsanbau für Babynahrung Motor der Entwicklung gewesen.



sladen in Nitra.  
Foto: EkoConnect

Viele der in der Slowakei produzierten Bio-Lebensmittel werden exportiert: z.B. Milch nach Tschechien, Eiskrem nach Deutschland, Obst und Gemüse nach Österreich, Bio-Tiere nach Italien. Zum Teil werden dann die im Ausland fertig produzierten Lebensmittel in die Slowakei re-importiert. Medizinal- und Gewürzpflanzen werden zu 100% innerhalb der Slowakei verarbeitet und dann – beispielsweise als Beuteltee – exportiert. Gemüse wird zu 50% als ökologische Ware außerhalb der Slowakei verkauft. Bio- Getreide wurde 2002 noch fast komplett ins Ausland verkauft, jedoch heute zu etwa 75% auf den Betreibern selbst verfüttert oder konventionell vermarktet. Nur ca. 5% der Bio-Rohwaren landen im Export – vornehmlich in Deutschland und der Schweiz. Mit zunehmendem Rohwarenhunger der Bio-Branche Westeuropas ist aber zu erwarten, dass die Getreideverkäufe in andere EU-Länder wieder steigen werden.

Nur eine private Kontrollbehörde ist zurzeit in der Slowakei aktiv. Demnächst sollen noch 2 weitere Kontrollstellen zugelassen werden. 2002 wurde das slowakische Siegel „Eko poľnohospodárstvo“ für den ökologischen Landbau und dessen Produkte eingeführt.





Die Verarbeitung entwickelt sich langsam aber stetig. Die ersten 4 Verarbeiter kamen 2001 an den Markt. 2010 sind etwa 65 Verarbeiter registriert. Für konventionelle Verarbeitungsbetriebe mit großen Kapazitäten stellt sich eine getrennte Verarbeitung von kleineren Öko-Mengen als schwierig dar, und für kleinere Hoferarbeiter bedeuten bürokratische Hürden und die Vermarktung eine Herausforderung. Neben anderen Produkten hat sich die ökologische Milch-, Kräuter- und Getreideverarbeitung gut entwickelt. Öko-Schlachtereien gibt es nicht. Die ökologische Tierfutter-Produktion nimmt zu.

„Health shops“, die gesunde und Naturprodukte, doch nicht zwangsmäßig Bio- zertifizierte Produkte anbieten, begannen 2002 als erste, Bioprodukte zu verkaufen. Später gab es Bio auch in den großen Supermarktketten. Absatzgebiete für Bio-Lebensmittel sind vor allem die Hauptstadt Bratislava und die zahlungskräftige Westslowakei. Die Nachfrage für spezielle Gesundheitsprodukte, die in den Health shops zu bekommen sind, ist stark angestiegen. Besonders Bioprodukte mit einem Gesundheitseffekt profitieren von dem Trend: Säfte, gluten- und zuckerfreie Produkte sowie Produkte für Allergiker. Supermärkte bieten dagegen eher Bio-Basisprodukte an. Slowakische Konsumenten sind im Allgemeinen nicht besonders gut über Bioprodukte informiert. Die wesentlichen Kaufkriterien sind „Gesundheit“ und „Trend & Style“. Es gibt keine nationale Informations- und Werbekampagne für Bio-Produkte. Ca. 70% der verkauften Bio-Lebensmittel sind importiert, vor allem aus den Nachbarländern Tschechien, Ungarn, Polen und Österreich, aber auch aus Deutschland. Der Umsatz mit Bio-Produkten am heimischen Markt liegt bei etwa 4 Mio. Euro und hat sich seit 2006 nicht wirklich erhöht. Der Anteil am Gesamt-Lebensmittelmarkt lag 2009 bei etwa 0,1%. Den Umsatz teilen sich in etwa die Gesundheitsläden und Supermärkte zu gleichen Teilen, andere Vermarktungswege spielen keine große Rolle.

Detaillierte Informationen und Adressen zum Bio-Markt in der Slowakei mit den wichtigsten Verarbeitern, Marktteilnehmern und weiteren Kontakten können im „[Slowakei-Länderbericht](#)“ in deutscher Sprache auf [www.ekoconnect.org](http://www.ekoconnect.org) – „Die Bio-Branche in Mittel- und Osteuropa“ heruntergeladen werden. Weitere Berichte werden für 13 andere Mittel- und Osteuropäische Länder in Kürze veröffentlicht.

Autorin: Inka Sachse, EkoConnect

\* \* \* \* \*

#### 4. Die ersten Schritte zur Bio Milch- und Biofleischerzeugung im großem Maßstab auch in Mittel- und Osteuropa?

EkoConnect hat gemeinsam mit dem [Forschungsinstitut für biologischen Landbau \(FiBL\)](#) aus der Schweiz einen Workshop zum Thema Erzeugung und Verarbeitung von biologischen Milch- und Fleischprodukten mit niedrigem Betriebsmitteleinsatz in Dresden für russischsprachige Teilnehmer organisiert. Drei Tage verbrachten sie im Oktober überwiegend in Biobetrieben. 25 Bauern, Verarbeiter und Berater aus der Ukraine, Russland, Georgien und Polen haben die Gelegenheit genutzt, einige der besten Beispiele in Deutschland zu sehen.

Fragen zu unterschiedlichen Bedingungen für die Rinderzucht (Stallhaltung, Fütterung, Hygiene, Gesundheit, Melkprozess usw.) und zur Verarbeitung (Planung und Bau von Verarbeitungsbetrieben, neueste Technologien, Kosten, Schlachtung, Verpackung, Lagerung) konnten mit Vertretern jedes Hofes und Verarbeitungsbetriebes sowie mit den begleitenden Experten detailliert diskutiert werden.

Der ökologische Milchverarbeitungsbetrieb „[Gläserne Molkerei](#)“ in Münchehofe war einer der besuchten Betriebe. Ein eigens für diesen Zweck mit gläsernen Wänden konstruierter Korridor gibt den Besuchern hier die Möglichkeit, den vollständigen Prozess der Milch- und Käseerzeugung von oben zu verfolgen. Um die 80 Tonnen Milch werden hier jeden Tag verarbeitet. Die maximale Verarbeitungskapazität liegt bei 6 Tonnen pro Stunde. Der Bau dieses Betriebes kostete ungefähr 11 Millionen Euro. Die Milch wird von vielen großen biologisch bewirtschafteten Betrieben (die größtenteils mehr als 100 Milchkühe haben) im Umkreis von 200 km um den Verarbeitungsbetrieb geliefert. Der landwirtschaftliche Betrieb „[Ökodorf Brodowin](#)“ mit 260 Milchkühen und 220 Milchziegen verarbeitet dagegen seine Milch selbst. Seine Kapazität beträgt knapp 10 Tonnen pro Tag. Der Bau kostete um die 2,5 Millionen Euro. Bei „[Biolandwirt Bernd Schulz](#)“ schlossen die Teilnehmer Bekanntschaft mit Schweinen in Freilandhaltung. Mit der „[Agrargenossenschaft Großzöbern](#)“ wurde ein weiterer großer Milchproduktionsbetrieb, der auch Futtermittel lagert, besucht. Auf dem „[Biohof Ohler](#)“ sahen die Teilnehmer biologische Schweine- und Rinderproduktion und ein kleines Schlachthaus. „[Vorwerk Podemus](#)“ ermöglichte es schließlich, auch den kompletten Prozess der Fleischverarbeitung mit eigenen Augen zu verfolgen und



Foto: Gatis Caics, EkoConnect

über den Schlachthof, die unterschiedlichen Stufen der Fleischverarbeitung und über die Lagerung zu diskutieren.

Und da Transparenz einer der Kernpunkte ist, um das Vertrauen der Verbraucher in Deutschland in die biologische Landwirtschaft zu stärken, ermöglichen die meisten Biobetriebe Besuche. Hier kann ihnen über die Schulter geschaut und sich selbst davon überzeugt werden, dass der gesamte Arbeitsprozess den vorgeschriebenen Standards der biologischen Landwirtschaft entspricht. Zusätzlich zeigten viele große Betriebe noch den hofeigenen Laden. Biologische und auch regionale Produkte werden in Deutschland immer beliebter. Auch das „Abokistensystem“, bei dem der landwirtschaftliche Betrieb seine frischen biologischen Erzeugnisse direkt zum Kunden nach Hause liefert, ist heutzutage in Deutschland sehr beliebt.

Während des Workshops wurden zudem Vorträge von Experten gehalten, so gab es z.B. eine Präsentation über die Planung, notwendigen Ressourcen und Kosten für den Aufbau eines Bio-Milch verarbeitenden Verarbeitungsbetriebes. Eric Meili vom FiBL Schweiz gab einen interessanten Einblick in die besten Methoden der Rinderzucht. Die Teilnehmer des Workshops lernten auch, dass eine ökologische Milchproduktion, bei der etwa 5000 Liter pro Kuh und Jahr unter passenden Bedingungen erzeugt werden, genauso profitabel sein kann wie die intensive Milchproduktion.

Die Organisatoren glauben, dass sich ähnliche Projekte auch bald in Osteuropa entwickeln werden, besonders, da das Interesse der regionalen Märkte momentan wächst. Einige wenige Betriebe haben schon erste Schritte in diese Richtung unternommen.

Autor: Gatis Caics (EkoConnect), Übersetzung aus dem Englischen: Swenja Bauer (freiberuflich)

\* \* \* \* \*

## 5. Neue internationale Netzwerkplattform "Beste Vorgehensweisen in Ökolandbau und Lebensmittelindustrie"

„Wie Beispiele guter fachlicher Praxis der Bio-Branche quer durch Europa vernetzen?“ war die Kernfrage des Projekts „Inter-Cluster Organics“, die engagierte Interessengruppen der Ökologischen Agrarwirtschaft in der Türkei, Griechenland, Frankreich und Deutschland beschäftigt.



In vielen Ländern Europas spielen Unternehmen der Bio-Branche immer noch eine Pionierrolle. Als „erster“ mit einer bestimmten Bio-Aktivität in der Region gilt es, viele Widerstände zu überwinden und ständig dazuzulernen. Viele Vorhaben meistern sich leichter in einem Verbund, aber auch innerhalb eines regionalen Netzwerks ist selten so viel spezifische Erfahrung vorhanden wie für den Aufbau oder die Entwicklung eines neuen Betriebszweigs benötigt wird. Das Rad jedes Mal neu erfinden kostet viel Energie und „Lehrgeld“, und das benötigte Branchenwissen wird oftmals in anderen Teilen Europas bereits erfolgreich angewandt. Warum also nicht vom gegenseitigen Know-How profitieren?

„Inter-Cluster Organics“ (Europäische clusterübergreifende Allianz für ökologische Landwirtschaft) wurde aus den oben ausgeführten Gründen ins Leben gerufen. Es ist eine einzigartige Geschäfts- und Netzwerkplattform, die Akteuren der Biobranche die Möglichkeit bietet, sich selbst, ihre Aktivitäten, Produkte und Dienstleistungen auf einer gemeinsamen Plattform zu präsentieren und Erfahrungen über gute fachliche Praxis auszutauschen. „Inter-Cluster Organics“ zielt darauf ab, dem ökologischen Sektor die nötige Infrastruktur geben, welche Synergieeffekte fördert, indem sie den Austausch von Erfahrungen und Methoden ermöglicht und dabei den Informationsfluss zwischen den einzelnen Interessengruppen in verschiedenen Ländern und Regionen Europas sicherstellt.

Um den Interessengruppen des ökologischen Sektors am besten zu helfen, plant das Projekt die Bedürfnisse der Region in einer „Bedarfsanalyse“ zu untersuchen. Entsprechend den Ergebnissen werden Wissenslücken und die Methoden bester fachlicher Praxis zwischen den unterschiedlichen Regionen und Ländern identifiziert. Das Ziel ist es dann die identifizierten Informationslücken zu beseitigen und die Biobranche in Europa zu stärken.

Um von der Netzwerkplattform „Inter-Cluster Organics“ zu profitieren, können sich ökologisch wirtschaftende Unternehmen und Organisationen an den Bedarfsanalysen beteiligen und sich unter [www.organicclusters.com](http://www.organicclusters.com) anmelden, um der Plattform beizutreten.

Eine Möglichkeit, die Unternehmen und Organisationen der Netzwerk-Plattform persönlich zu treffen, besteht bei der BioFach Messe in Nürnberg am Donnerstag den 16.02.2012, um 10.00 - 10.45 Uhr in Raum Helsinki, CCN Ost. Die Konferenz wird das Projekt und erfolgreiche Clusterbeispiele vorstellen. Die Möglichkeit zum Vor-Ort Netzwerken wird anlässlich eines Netzwerktreffens gegeben sein.

Autorin: Inka Sachse; Übersetzer: Eugen Bohmke

## 6. Starkes Wachstum der verarbeitenden Industrie durch die steigende Nachfrage nach biologischen Produkten in der Ukraine

Ungeachtet der Tatsachen, dass Bio-Bauern in der Ukraine keine zusätzliche Unterstützung für ökologische Anbaumethoden erhalten und dass es in der Ukraine immer noch keine gesetzliche Regelung für ökologische Landwirtschaft gibt, wächst die verarbeitende Bio-Industrie weiterhin mit bemerkenswerter Geschwindigkeit.



*Bio-Open-Air-Ausstellung 2011.  
Foto: Verein „BioLan Ukraine“*

Am 8. Oktober 2011 fand in Kiew die Open-Air-Ausstellung „Organichnyi Dvovgray“ statt. Über 7.000 Verbraucher füllten ihre Einkaufskörbe mit Bioprodukten (Gemüse, Obst, Fleisch, Milch, Käse, Butter, Mehl, Zucker, Weizen, Getreide, Tee, Kräuter usw.), die von 33 Ausstellern präsentiert wurden. Ein weiteres großes Ereignis in der Ukraine war die Konferenz der biologischen Verarbeitungsindustrie am 27. Oktober 2011, die 165 Teilnehmer anzog. Es gibt über 40 Lebensmittelhersteller, die Ende 2011 auf dem lokalen Markt für biologische Lebensmittel aktiv sind, was von beachtlichem Wachstum zeugt, da es dort vor drei Jahren noch so gut wie keine ökologischen Verarbeiter gab.

Wie bereits oben erwähnt, gibt es in der Ukraine immer noch keine gesetzliche Regelung für die biologische Landwirtschaft vor Ort, sodass keine gültigen Maßstäbe existieren, um biologische und nicht-biologische Nahrungsmittel zu unterscheiden. Der letzte Versuch, eine gesetzliche Regelung für die biologische Landwirtschaft einzuführen, scheiterte 2011 am Veto des ukrainischen Präsidenten. Im Moment wird ein neuer Gesetzentwurf vorbereitet. Von über 17 Zertifizierungsstellen, die momentan auf dem ukrainischen Markt aktiv sind, ist mit „[Organic Standard](#)“ nur eine einheimische dabei. „Organic Standard“ zertifiziert gemäß EU-Richtlinien und ist von der Europäischen Kommission anerkannt (UA-BIO-108).

Was sind also die Ursachen für die steigende Nachfrage nach biologisch angebauten Nahrungsmitteln auf dem ukrainischen Markt? Eine Antwort von Roman Makukhin von EthnoProduct: „Ukrainische Verbraucher achten auf die Qualität von Nahrungsmitteln, insbesondere was Milchprodukte betrifft, die in erster Linie für Kinder verwendet werden. Massenmedien haben eine wichtige Rolle dabei gespielt, Probleme bei der Herstellung konventioneller Lebensmittel in der Ukraine aufzudecken. Und obwohl der Begriff „biologisch“ noch nicht von vielen verstanden wird, lernen viele Verbraucher aus einer steigenden Anzahl von Artikeln in der Presse den Unterschied.“ Laut einer von das [Forschungsinstitut für biologischen Landbau \(FiBL\)](#) durchgeführten Medienanalyse berichten über 15 Interessengruppen auf ihren Internetseiten und in ihren Publikationen regelmäßig über biologische Belange, z. B. die [Ukrainische ökologische Zeitschrift](#), [Ukrainisches Bio-Magazin](#), [Bio-Magazin "Glossary"](#) und ["BioLan" Infobrief](#).

Das schweizerisch-ukrainische Projekt „Biozertifizierung und -marktentwicklung in der Ukraine“ durchgeführt vom FiBL aus der Schweiz mit Unterstützung des schweizerischen [Staatssekretariats für Wirtschaft \(SECO\)](#) begann 2005 und wurde im Juni 2011 vollendet. Es trug zum Wachstum des biologischen Sektors in der Ukraine und zu dessen Integration in den Welthandel bei, indem es den Zugang zu neuen Märkten bereitstellte. Verschiedene Handelsbarrieren, wie z. B. der Zugang zu Bio-Zertifikaten, wurden abgebaut. Ukrainische Verbraucher bekamen Zugang zu einer breiteren Palette an zertifizierten biologischen Lebensmitteln. Mit Hilfe des Projekts wurde die Zertifizierungsstelle „Organic Standard“ eingerichtet. Dennoch haben auch viele andere Akteure zur erfolgreichen Entwicklung des ökologischen Marktes beigetragen, zum Beispiel das [Vereinigung der biologischen Produktion, die Interessengemeinschaft „BioLan Ukraine“](#) (gegründet 2002), [der biologische Bund der Ukraine](#) (gegründet 2005), das [Vereinigung der Produzenten von biologischen Produkten „Pure Flora“](#) (gegründet 2008) und andere.

Eine komplette Übersicht über den biologischen Anbau und den biologischen Markt in der Ukraine bietet [der Bericht über die biologische Landwirtschaft der Ukraine](#), geschrieben von EkoConnect (auf Deutsch). Die wichtigsten Akteure des ukrainischen Marktes, inklusive der Verarbeitungsindustrie kann man im Bericht nachlesen.

Autor: Gatis Caics, EkoConnect mit der Unterstützung von Natalie Prokopchuk, schweizerisch-ukrainisches Projekt „Biozertifizierung und -marktentwicklung in der Ukraine“, FiBL. Übersetzer: Eugen Bohmke

\* \* \* \* \*

## 7. EthnoProduct bringt als erster ukrainischer Lebensmittelproduzent Bio-Milch und Bio-Honig in Supermarktregale

Mit 8 000 ha Land, das nach ökologischen Richtlinien bewirtschaftet wird, 2 000 Milchkühen und 320 Angestellten ist EthnoProduct einer der größten Öko-Betriebe in der Ukraine. In Supermärkten in Kiew verkauft sich seine Bio-Milch auch ohne stark beworben zu werden - dank ihrer hohen Qualität und durch Mundpropaganda.

Die [EthnoProduct-Gruppe](#) wurde von vier landwirtschaftlichen Betrieben im nördlichen Teil der Region Tschernihiw, die nordöstlich an die Region Kiew grenzt, gebildet. Jeder der Betriebe wurde im Zeitraum 2009 bis 2011 ökologisch zertifiziert. Alle Höfe liegen 200 - 300 km von der Stadt Kiew, dem Hauptabsatzmarkt, entfernt. Das folgende Interview mit Herrn Roman Makukhin, dem Vorsitzenden der Abteilung für strategische Entwicklung bei EthnoProduct, stellt den Betrieb vor.



Foto: EthnoProduct

### EkConnect (EC): Welche Mengen (Tonnen) an verschiedenen Produkten und Rohwaren produziert und verarbeitet EthnoProduct jedes Jahr?

**Roman Makukhin, EthnoProduct (R.M.):** Unseren Erwartungen nach werden wir das Jahr 2011 mit einer Gesamtproduktion an Bio-Milch von 1 800 Tonnen abschließen. (Das Interview wurde im Dezember 2011 durchgeführt). In diesem Jahr lag unser Fokus auf der ökologischen Produktion von Milch, so dass unsere anderen Produktionsbereiche wie Honig oder Fleisch eine kleinere Rolle gespielt haben. Im kommenden Jahr haben wir vor, unsere Zahlen im Bereich der Milchproduktion weiterhin zu steigern und zusätzlich die Produktion und den Vertrieb von Rindfleisch zu erweitern. Momentan haben wir monatliche Bestellungen von 6 bis 7 Tonnen Fleisch. Wir betrachten unseren Bio-Honig eher als ein Zusatzprodukt der Blütenbestäubung durch unsere Bienen, die ungefähr 1,2 Tonnen produziert haben. Die jährlich umgesetzte Menge an ökologisch produziertem Getreide und Hülsenfrüchten schwankt zwischen 1 000 und 1 500 Tonnen und besteht vor allem aus Winterroggen, Lupinen, Wicken, Hafer und Buchweizen.

**EC: Kauft EthnoProduct auch Rohwaren von anderen Landwirten zu? R.M.:** Unsere Bio-Milch, die wir direkt in Supermärkten in Kiew vertreiben, wird ausschließlich auf unseren Höfen produziert. Von Anfang an hatten wir geplant, nur unser eigenes, ökologisches Futter zu verwenden. Allerdings haben wir in diesem Jahr ökologisch angebauten Mais von einem anderen Bio-Landwirt aus der Region Poltawa gekauft. So versuchen wir, die Entwicklung eines einheimischen Marktes für ökologisches Rohfutter zu unterstützen und zu fördern. Wir wollen ukrainische Bio-Landwirte (durch den Bio-Aufschlag) dazu anregen, auch weiterhin nach ökologischen Richtlinien zu produzieren.

**EC: Wo verkaufen Sie Ihre Produkte in der Ukraine? R.M.:** Wir begannen mit dem Verkauf unserer ökologischen Erzeugnisse in Bio-Läden und in Onlineshops, die hauptsächlich in Kiew ansässig waren. Momentan erfolgt der Vertrieb vor allem über die zwei größten ukrainischen Supermarktketten „Silpo“ und „Velyka Kyshenya“, sowie über eine Anzahl von Feinkostläden. Insgesamt verkaufen jetzt 69 Geschäfte in Kiew unsere Bio-Produkte.

**EC: Wie hoch ist der Preisunterschied zwischen Erzeugnissen von EthnoProduct und herkömmlichen Waren in Läden in der Ukraine - zum Beispiel für Milch? R.M.:** EthnoProduct hat ein einzigartiges Produkt auf den Markt gebracht: Ökologische, rohe Vollmilch. Die Milch behält ihren natürlichen Fett- und Proteingehalt und sie kommt direkt und unbehandelt von unseren nach ökologischen Richtlinien gehaltenen Kühen zu den Konsumenten. Es ist also schwierig, diese Milch mit einem anderen Produkt aus dem Supermarktregal zu vergleichen. Wenn wir den Preis mit einem herkömmlichen Markenprodukt von hoher Qualität betrachten, beträgt der Aufpreis für das ökologische Produkt nur 15%.

**EC: Exportieren Sie Ihre ökologischen Produkte und Rohwaren? R.M.:** Die EthnoProduct-Gruppe hat über den ukrainischen Vertreter der niederländischen Firma „Biocore“ Außenhandel mit ökologischem Getreide und Hülsenfrüchten, wie zum Beispiel Winterroggen und Lupinen, durchgeführt. Wir sind daran interessiert, neue Absatzmärkte für unseren ökologischen Dinkel und Buchweizen zu finden und Bio-Getreideprodukte mit höherer Wertschöpfung für den Export zu produzieren.

**EC: Gibt es Konkurrenz zwischen den ökologischen Lebensmittelproduzenten in der Ukraine? R.M.:** Aufgrund des begrenzten Angebots auf dem Markt gibt es keine Konkurrenz für Hersteller von ökologischen Produkten in der Ukraine. Wir selber unterstützen alle anderen ökologischen Markenprodukte, die in der Ukraine hergestellt werden. Trotzdem ist es nicht leicht, die Ersten zu sein, die Bio-Milch in die Regale der Supermärkte bringen. Die „Konkurrenz“ kommt von Seiten mancher landwirtschaftlich hergestellter Milchprodukte, die sich ohne jegliche Zertifizierung als „ökologisch“ bezeichnen. Auf einem gerade erst entstehenden Markt ist eine solche irreführende Praxis sehr viel schädlicher, als jede mögliche Konkurrenz zwischen echten ökologischen Lebensmittelherstellern.

**EC: Wie sehen die wichtigsten Pläne zur Weiterentwicklung von EthnoProduct in der nahen Zukunft aus? R.M.:** Wir planen zunächst durch den Zukauf von Färsen, die unser bereits vorhandenes genetisches



Potential erweitern sollen, unsere Herde von Milchkühen zu vergrößern. Uns ist bewusst, dass diese Erweiterung nur möglich sein wird, wenn sich unsere Futterproduktion ebenfalls verbessert. Deswegen haben wir in unserer Entwicklung einen Fokus auf die Kompostierung von Mist und dessen Verteilung auf den Feldern gelegt. Dabei haben wir neue Technologien, so wie biologisch-dynamische Verfahren eingesetzt. Gemeinsam mit einem in der Ukraine arbeitendem biodynamischen Landwirt, Rainer Sax, haben wir fast 2 000 Einheiten von Hornmist (auch bekannt als *BD Preparation 500*) in unsere Böden gebracht. In unseren Bemühungen, unser ökologisches Weideland und unsere Heuwiesen zu verbessern, haben wir mit Hans Ramseier zusammengearbeitet, der Professor an der Universität Bern ist. Denn unsere Pläne zur Weiterentwicklung beschränken sich nicht nur auf die Ausweitung der Kuhmilchproduktion. Momentan recherchieren wir die bestmögliche Nutzung unseres Weidelandes für die Produktion von Ziegenmilch und für Schafbeweidung. Außerdem haben wir im Jahr 2011 kleinere Pilotprojekte mit Kürbissen und Kartoffeln durchgeführt.

Das Interview führte Gatis Caics (EkoConnect). Übersetzung aus dem Englischen: Verena Meister

\* \* \* \* \*

## 8. BioFach 2012: Mehr als eine Weltleitmesse

**BioFach, Weltleitmesse für Bio-Produkte, und Vivaness, Leitmesse für Naturkosmetik und Wellness, laden vom 15. bis 18. Februar 2012 wie jedes Jahr internationale Bio- Branchenvertreter nach Nürnberg. Erwartet werden rund 2.400 Aussteller – 200 davon auf der Vivaness – und 44.000 Fachbesucher. Neben der gewohnten Vielfalt des weltweiten Angebots an Bio-Produkten hält das Messe-Duo wieder eine große Zahl weiterer Highlights bereit.**



Foto: BioFach

Besonderes Flair verleiht an den vier Messetagen 2012 das Land des Jahres: Indiens Bio-Branche stellt sich auf über 1.000 qm in den Hallen 5 (Lebensmittel) und 8 (Textil) dem Fachpublikum vor. Im Kongress, an dessen zuletzt 150 Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops rund 8.000 Fachbesucher teilnahmen, steht eine Frage über die verschiedenen Foren und Themen hinweg im Zentrum: Was genau zeichnet eine wahrhaft nachhaltige Lebensmittelwirtschaft aus und wie definiert die Bio-Branche eines ihrer Kernthemen, die Nachhaltigkeit? Der Schirmherr der weltweiten Messe-Familie der BioFach, die International Federation of Organic Agriculture Movements (IFOAM), sowie der nationale, ideelle Träger der BioFach, Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), lenken 2012 den Blick auf ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsfragen innerhalb der Branche.

Im Segment Lebensmittel – dem Kern der BioFach – gibt es dieses Jahr eine Premiere zu feiern: 2012 können Liebhaber von Fischspezialitäten in Bio-Qualität sich auf ein besonderes Highlight freuen: Der Fish Market eröffnet in Halle 6! In maritimer Marktatmosphäre können Facheinkäufer auf der Suche nach zertifizierten Produkten aus dem Segment Fisch und Meeresfrüchte sich dort informieren und kulinarische Fischkreationen vor Ort verkosten. Der Fish Market ist ein gemeinsames Projekt von BioFach und dem Branchenverband Naturland. Ergänzt wird das topaktuelle Thema durch das Fisch Forum 2012, 16.02.2012, NCC Ost, Raum Seoul.

BioFach und Vivaness halten für Aussteller und Besucher jedoch weit mehr bereit als internationale Produktvielfalt von Bio-Lebensmitteln bis Naturkosmetik. Das Messe-Duo bietet der Branche neben Produkten und Marken auch wertvolle Kontakte und Emotionen und neben Wissen auch Gestaltungsmöglichkeiten. Sie sind Plattform des Marktes und seiner Produkte, aber auch der Menschen, die diese Branche ausmachen. Sie dienen dem Networking und der PR. Von ihnen gehen Impulse für die Zukunft der Branche aus. Dies machen nicht zuletzt die 2011 nach Nürnberg angereisten rund 1.150 Medienvertreter aus 37 Ländern sowie die mit über 100 hohe Anzahl politischer Repräsentanten deutlich. Für die Zukunftsgestaltung wichtig: Wissen und Information. Dem trägt auch 2012 der BioFach Kongress Rechnung – er ist der größte seiner Art, und das weltweit.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.biofach.de](http://www.biofach.de), [www.oneco.biofach.de](http://www.oneco.biofach.de), [www.ask-biofach.de](http://www.ask-biofach.de), [www.ask-vivaness.de](http://www.ask-vivaness.de).

Autorin: Barbara Böck, „NürnbergMesse“

\* \* \* \* \*

## 9. Organic Marketing Forum 2012 kooperiert zum ersten Mal mit BioFach

Das Organic Marketing Forum (OMF) als bedeutendste Ökomarkt-Konferenz und Fachausstellung in Mittel- und Osteuropa, schlägt eine Brücke zwischen Ost- und Westeuropa. Wie jedes Jahr treffen sich auch 2012, Lebensmittelhersteller, Händler, Importeure, Landwirte, Berater und Experten um neue Vertriebspartner zu gewinnen und aktuelle Strategien und Bio-Trends zu diskutieren.



Foto: Inka Sachse, EkoConnect

[OMF 2012 – die 7. Internationale Tagung zur Verarbeitung und Vermarktung von ökologischen Produkten und Rohwaren](#)

wird vom 7. - 9. Mai in Warschau stattfinden. OMF 2012 wird sich auf die Ausstellung konzentrieren, die als eintägige Veranstaltung am 8. Mai stattfindet.

Udo Funke, der Chef-Organisator der [BioFach Messe](#): „Als Weltleitmesse für Bio-Produkte versammelt die BioFach einmal im Jahr Branchenvertreter aus aller Herren Länder in Nürnberg. Die Entwicklung florierender Bio-Märkte in Europa und weltweit liegt uns sehr am Herzen. Mittel- und Osteuropa zählen aktuell zu den besonders dynamischen Wachstumsregionen des Sektors. Wir freuen uns deshalb sehr über die Kooperation mit EkoConnect und auf die zukünftige Zusammenarbeit im Sinne der mittel- und osteuropäischen Bio-Branche und der gesamten internationalen Bio-Bewegung!“ Auch Bernhard Jansen, Geschäftsführer des Hauptveranstalters EkoConnect – Internationales Zentrum für den ökologischen Landbau Mittel- und Osteuropas e. V. – betont die positive Entwicklung: "Ein wachsender Teil der Zukunft des Europäischen Bio-Marktes liegt im Osten. Wir sind froh über die neue Partnerschaft mit der BioFach, die uns hilft, allen Interessenten am Bio-Ein- oder Verkauf in Mittel- und Osteuropa noch bessere Informations- und Kontaktmöglichkeiten zu bieten“.

Neben der BioFach sind der Herstellerverband [Polska Ekologia](#), der Öko-Anbauverband [Ekoland](#), das polnische Beratungszentrum [CDR](#) und die „[Organic Retailers Association](#)“ ([ORA](#)) Kooperationspartner beim Forum. Dieses steht unter der Schirmherrschaft der [IFOAM EU Group](#) und des [Polnischen Landwirtschaftsministeriums](#).

Die Tagung wird in Polnisch, Englisch, Deutsch und Russisch gehalten. Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten unter [www.organic-marketing-forum.org](http://www.organic-marketing-forum.org).

Autoren: Magdalena Saczyna und Gatis Caics, EkoConnect

\* \* \* \* \*

## 10. Internationale Konferenz zur Entwicklung des Ökolandbaus in Ländern Zentral- und Osteuropas sowie Zentralasiens, 13. - 14. April 2012 in Izmir, Türkei

Die Veranstaltung ist die vierte in einer Konferenzreihe, die auf die Entwicklung des Biosektors in der Region der ehemaligen Sowjetunion sowie angrenzender Länder und Zentralasien zielt. Die Konferenz soll dazu beitragen, sowohl die Region als Lieferanten von hochwertigen Bioprodukten zu stärken, als auch die Entwicklung der dortigen Biomärkte zu unterstützen.

**4<sup>th</sup> INTERNATIONAL CONFERENCE**  
on the **organic sector development**  
in **Central/Eastern European**  
and **Central Asian countries**



Hauptthema der diesjährigen Konferenz wird Erhalt und Verbesserung der Glaubwürdigkeit des Biosektors sein.

Sprechervorschläge können noch bis 24. Februar 2012 eingereicht werden (Informationen hierzu finden Sie unter „call for contributions“ auf der [Konferenzwebseite](#)).

Weitere Informationen finden Sie unter: [turkey.organic-conference.info](http://turkey.organic-conference.info)

Autorin: Susanne Krause, Organic Services

\* \* \* \* \*

## 11. Veranstaltungskalender

Date	Veranstaltung	Ort	Themen	Webseite
15.2.2012.- 18.2.2012.	BioFach & Vivaness	Nürnberg, Deutschland	Die weltgrößte Handelsmesse für Bioprodukte	<a href="http://www.biofach.de">www.biofach.de</a> <a href="http://www.vivaness.de">www.vivaness.de</a>
20.2.2012.- 22.2.2012.	Eco-Fruit 2012	Hohenheim (Stuttgart), Deutschland	15 <sup>th</sup> internationale Konferenz zum Bio- Obstanbau	<a href="http://www.ecofruit.net">www.ecofruit.net</a>
06.3.2012.- 10.3.2012.	BioAgra 2012	Plovdiv, Bulgaria	Ausstellung von Bioprodukten im Rahmen der Landwirtschaftsausstellung g AGRA 2012	<a href="http://www.fair.bg/bg/events/agra12-bg.htm">www.fair.bg/bg/events/agra12-bg.htm</a>
20.3.2012.- 30.3.2012.	7. Pestizid Akti- ons-Woche	weltweit	Sensibilisierung für die Gesundheits- und Umweltrisiken von synthetischen Pestiziden (im Jahr 2011 fanden etwa 1.000 Veranstaltungen in Frankreich und 16 weiteren Ländern statt.)	<a href="http://www.pesticideactionweek.org">www.pesticideactionweek.org</a>
01.4.2012.- 02.4.2012.	Natural and Or- ganic Products Europe 2012	London, Groß- britannien	Handelsausstellung für natürliche, biologische und gesunde Lifestyle- Produkte	<a href="http://www.naturalproducts.co.uk">www.naturalproducts.co.uk</a>
12.4.2012.- 15.4.2012.	Ecology – Izmir 2012	Izmir, Türkei	Die führende Handelsmesse für Bio- Produkte in der Türkei	<a href="http://www.ekolojiizmir.com">www.ekolojiizmir.com</a>
13.4.2012.- 15.4.2012.	Konferenz über die Entwicklung der Bio-Branche	Izmir, Türkei	4th Internationale Konferenz zur Entwicklung des Bio-Sektors in Zentral/Osteuropa und Zentralasien	<a href="http://turkey.organic-conference.info">turkey.organic-conference.info</a>
17.4.2012.- 18.4.2012.	6. Europäischer Ökologischer Kongress	Kopenhagen, Dänemark	Kongress zur Rolle der Bio-Landwirtschaft für die zukünftige Nahrungsmittelversorgung	<a href="http://www.organic-congress-ifoameu.org">www.organic-congress-ifoameu.org</a>
20.4.2012.- 22.4.2012.	Biostyl 2012	Prag, Tschechische Republik	7 <sup>th</sup> Messe zu gesunder Ernährung und gesundem Lifestyle	<a href="http://www.biostyl.cz">www.biostyl.cz</a>
07.5.2012.- 09.5.2012.	Organic Marketing Forum 2012	Warschau, Polen	Die zentrale Veranstaltung zur Herstellung und Vermarktung von Bio- Produkten in Zentral- und Osteuropa	<a href="http://www.organic-marketing-forum.org">www.organic-marketing-forum.org</a>
16.5.2012.- 19.5.2012.	Natur- und Bio- Lebensmittel Expo in Jordan	Amman, Jordanien	Ausstellung und Konferenz zu Naturwaren und Bio-Lebensmitteln	<a href="http://www.organicfood-jo.com">www.organicfood-jo.com</a>
24.5.2012.- 26.5.2012.	BioFach China	Shanghai, China	Handelsmesse für Bio- Produkte in China	<a href="http://www.biofach-china.com">www.biofach-china.com</a>
05.6.2012.- 07.6.2012.	HEALTH   LIFE - 2012	Moskau, Russland	Internationales Forum für die Herstellung und Vermarktung von "healthy life style"-Produkten und -Dienstleistungen	<a href="http://www.life-expo.ru">www.life-expo.ru</a>

\* \* \* \* \*



Hat Ihnen dieser Infobrief gefallen? Dann freuen wir uns, wenn Sie ihn an interessierte Kollegen und Bekannte weiterempfehlen. Über Kommentare, Kritik und Verbesserungsvorschläge freuen wir uns. Ihre Rückmeldungen zur Themenauswahl, inhaltlichen Qualität der Beiträge und zu den Übersetzungen können uns helfen, den Infobrief weiter zu verbessern.

Wenn Sie den Infobrief direkt an Ihre Email-Adresse gesendet bekommen möchten, schicken Sie bitte eine Email mit dem Betreff „Subscribe EkoConnect Infoletter“ an [redaktion@ekoconnect.org](mailto:redaktion@ekoconnect.org). Möchten Sie den Infobrief zukünftig nicht mehr erhalten, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail mit „Unsubscribe EkoConnect Infoletter“ in der Betreffzeile.

Dieser Infobrief ist ein gemeinsames Projekt von EkoConnect und der Avalon Foundation. Die Übersetzungen werden von freiwilligen Übersetzern vorgenommen. Wenn auch Sie Interesse haben, uns bei behilflich zu sein, freuen wir uns sehr über Ihre Unterstützung.

Mit besten Grüßen,

Ihre Infobrief-Redaktion

**Avalon** ist eine internationale Non-Profit-Organisation in den Niederlanden und aktiv in der Förderung der ökologischen Landwirtschaft. Avalon unterstützt die ländlichen Gemeinden in den mittel- und osteuropäischen Regionen und darüber hinaus beim Aufbau einer nachhaltigen ländlichen Gesellschaft. Auf diese Weise unterstützen wir Natur und Umwelt, soziale Bedingungen und die lokale Wirtschaft, immer in enger Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen wie Gemeinden, Landwirten, Behörden, etc.

**Avalon Netzwerk.** Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, Organisationen, Regierungen, Universitäten und Experten durch informieren und diskutieren über die biologische Landwirtschaft und den Naturschutz zusammen zu bringen. Wissen und den Aufbau von Kapazitäten sowie der Markt-Kette und Entwicklung spielen eine wichtige Rolle bei den Agrar- und Umweltpolitik Programme. Die Aktivitäten umfassen Seminare, Ausbildung der Ausbilder-, Demonstrations-Betriebe, Ausbau der Institutionen und Projekte zur Stärkung.

Durch das Zusammenführen aller Beteiligten entsteht ein riesiges Netzwerk von mehr als 150 Akteuren im Bereich der ökologischen Landwirtschaft, Naturschutz, Biodiversität und nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums. Dieses Netzwerk verbindet Menschen, die in Avalon Projekten aktiv sind untereinander und mit Fachleuten auf europäischer und internationaler Ebene. Avalon fördert dieses Netzwerk, durch Kommunikation und den Aufbau von Kapazitätsbildungswerkzeugen.

**Mitgliedschaft.** Sie wollen Netzwerk-Mitglied werden? Bitte füllen Sie das Anmeldeformular auf unserer Website ([www.avalon.nl](http://www.avalon.nl)) aus. Sie sind bereits Mitglied? Dann laden Sie doch Mitarbeiter, Freunde oder andere Interessengruppen ein, Mitglied im Netzwerk zu werden.

**EkoConnect** ist eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in Deutschland, und unterstützt den Austausch von Informationen, Wissen und Erfahrung auf dem Gebiet des ökologischen Landbaus. Die Organisation dient als Netzwerk für Menschen und Organisationen die im Bio-Sektor in West- und Osteuropa beteiligt sind, um sich zu treffen und miteinander zu interagieren.

Hauptanliegen ist, Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung des ökologischen Landbaus in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen und Akteure zu vernetzen sowie die Verfügbarkeit von ökologisch erzeugten Lebensmitteln zu fördern. Dazu fungiert EkoConnect als zentrale Informationsstelle, fördert Möglichkeiten zu Begegnung, Erfahrungsaustausch und Weiterbildung und unterstützt private und öffentliche Einrichtungen beim Aufbau von Strukturen des ökologischen Landbaus. Unterstützt wird EkoConnect dabei durch einen Fachbeirat, der ihn in inhaltlichen und strategischen Fragen berät.

**Mitgliedschaft.** EkoConnect Mitglieder sind Experten und Organisationen aus ganz Europa mit langjähriger Erfahrung in der Umsetzung ökologischer landwirtschaftlicher Strukturen, aber auch Nicht-Experten, die an der Lehre oder der Unterstützung der Bio-Idee interessiert sind. Sie können helfen, unsere Arbeit zu unterstützen, indem Sie ein "förderndes Mitglied" oder ein "ordentliches Mitglied" werden. Bitte füllen Sie das Anmeldeformular auf unserer Website ([www.ekoconnect.org](http://www.ekoconnect.org)) aus. Sie sind bereits Mitglied? Dann laden Sie doch Mitarbeitern, Freunde oder andere Interessengruppen ein, EkoConnect Mitglied zu werden.



Supported by EU DG Environment Life +